

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Austellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Blanca, Gemahlin Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, ist Donnerstag, den 13. Juli d. J., um 6 Uhr abends in Agram von einer Erzherzogin glücklich entburden worden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Attache bei der k. und k. österreichisch-ungarischen Botschaft in London und Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regiments Graf von Montecuccoli Nr. 8 Constantin Grafen Deym von Stritz die Rämmererwürde tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. dem Director der höheren Forstlehranstalt in Mährisch-Weißkirchen, Forststrathe Hermann Reuß in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Forstcultuur tafzfrei den Titel eines Oberforststrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 15. Juli 1899 wurde in der k. Hof- und Staatsdruckerei das XII. Stück der ruthenischen, das XLV. Stück der polnischen und ruthenischen und das XLVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. Juli 1899 (Nr. 160) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezertifikate verboten:  
 Nr. 19 «Bolkstribüne» vom 6. Juli 1899.  
 Nr. 340 «Berliner Tagblatt» vom 7. Juli 1899.  
 Nr. 185 «Österrische Rundschau» vom 8. Juli 1899.  
 Nr. 86 «Neue Glühlichter» vom 10. Juli 1899.  
 Flugblatt, beginnend mit «Nichtsnutzige Duden» und endigend mit «Wahlrechts-Räubern!» (Verlag von Franz Meisz, Druck von Wilhelm Schöpsig, Wien, XI.)  
 Nr. 379 «Bolkstimmen» vom 9. Juli 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zum Attentat auf König Milan.

Unter den insolge des Attentates vorgenommenen Verhaftungen hat, wenn man von derjenigen des ehemaligen Ministerpräsidenten Pašić absteht, kaum

## Feuilleton.

Das krainische Feldjägerbataillon Nr. 7 beim Ueberfalle von Freyberg in Sachsen am 18. September 1813.

Vom Garde-Oberstlieutenant Ritter von Amon.  
(Schluß.)

Sobald Rittmeister Baron Wuesthof Kunde von dem Eindringen der Jäger erhalten hatte, sprengte er im Galopp gegen das Thor, wo er sich jedoch aufgehalten sah, da nur die Pforte geöffnet war. Die zurückgelassenen Jäger, die von der im Wachzimmer eingesperrten Mannschaft die Thorschlüssel forderten, erhielten stets die Antwort: «Dieselben sind auf der Hauptwache». Oberlieutenant Angermayer war bereits feuernd in der Hauptstraße gegen den Platz vorgebrungen, von wo die dort aufgestellte feindliche Bereitschaft ihn mit Carabinerfeuer empfing. Gelang es nicht, ihm bald Cavallerie folgen zu lassen, so konnte seine Lage bedenklich werden, vielleicht das ganze Unternehmen scheitern, denn in der Stadt wurde Alarm geblasen und die Husaren stürzten aus ihren Quartieren hervor.

Der Augenblick war kritisch. Wuesthof war mit seinem Pferde durch die Pforte gekommen, allein seine Escadron konnte ihm der hohen Sättel wegen nicht folgen; auch wäre die Passirung viel zu langsam gewesen. Wachtmeister Kocziczka und der Gemeine Hengol sprangen vom Pferde, erbrachen die Thür des Wachzimmers, feuerten auf die Wache ihre Carabiner ab und verwundeten zwei Mann. Die übrigen sprangen zum Fenster hinaus und fielen den Jägern in die

eine andere solche Aufmerksamkeit erregt, wie diejenige des Veters des Fürsten von Montenegro, des Wojwoden Božo Petrović. Wie vor einigen Tagen gemeldet, hatte man sofort nach den ersten Verhören des Knežević Grund zu der Annahme, daß Petrović der aufgedeckten Verschwörung nicht ferne stehe. Die Rolle, welche Petrović seit Jahren spielte, war überhaupt zweideutig. Während er als politischer Flüchtling und mit Rücksicht auf seine sociale Stellung in Serbien eine Subvention erhielt, unterhielt er gleichzeitig mit seinem Heimatlande und mit gewissen Centren politischer Agitationen im Auslande Beziehungen, die mit seinen Aeußerungen und ostentativ zur Schau getragenen Gesinnungen in Widerspruch standen. Infolge solcher Wahrnehmungen wurde er im Jahre 1894 in discreter Weise aufgefordert, Serbien zu verlassen, worauf er sich in Südungarn niederließ. Später wurde ihm aber seitens der radicalen Regierung die Rückkehr nach Serbien gestattet und neuerdings eine Subvention zugewendet. Der Verdacht, mit dem man das Treiben des montenegrinischen Wojwoden, der angeblich als Flüchtling nach Serbien kam, stets beobachtete, ist nun durch die Ergebnisse der Untersuchung in Angelegenheit des Mordanschlages auf König Milan in dem Maße als begründet erwiesen worden, daß seine Verhaftung als geboten erschien.

Der weitere Verlauf der Untersuchung muß ergeben, ob die Fäden der Verschwörung, wie manche schon jetzt mit einiger Bestimmtheit annehmen zu können glauben, thatsächlich nach Genf führen, wo bekanntlich der «Präsident» Peter Karagorgjjević seit mehreren Jahren wohnhaft ist. Von großer Wichtigkeit wäre in dieser Beziehung eine unzweifelhafte Bestätigung der Nachricht, daß Prinz Peter kurz vor dem Attentate, beziehungsweise am Tage des Attentates, am ungarischen Donau-Ufer gewinkt habe, um im Falle des Gelingens des Anschlages über die Grenze zu eilen. Man will Peter Karagorgjjević in Pančova, Semlin und Rubin gesehen haben.

Das Standgericht ist so weit constituirt, daß man den Beginn seiner Thätigkeit für den 20. Juli erwarten kann.

Die Nachricht, daß Mitglieder der radicalen Partei den Schutz auswärtiger diplomatischer Vertreter

Hände. Kocziczka eilte nun in die Küche, nahm dort die Holzart und ein Stück Holz, rabelte mit demselben die Kette, welche das Thor sperrte, und war so glücklich, ein Glied derselben zu sprengen. Das Schloß wurde nun schnell abgeschlagen, der Querbalken entfernt und das Thor geöffnet; das Ganze war ein Werk von einigen Minuten.

Auf den Thürmen der Stadt schlug es fünf Uhr, als die beiden Escadronen sich wie ein Strom in die zum Hauptplatz führende Straße ergossen. Die Jäger folgten im vollen Laufe den Chevaulegers und nahmen die Hauptwache, aus der noch einzelne Schüsse fielen, im ersten Anlaufe mit Sturm. Die Hauptleute Schmidt und Gerardi, die Oberlieutenants Angermayer und Schüler und die Lieutenants Baron Grimming, Feisberg und Pjerczabel eilten mit ihren Abtheilungen an die ihnen zugewiesenen Plätze, versicherten sich des Quartiermeisters, nahmen den General Bruno, und den Kriegskommissär Deconys in ihren Wohnungen und auf den Straßen, Wachen und in den Häusern 20 Stabs- und Oberofficiere und 500 Mann, worunter 200 westphälische Husaren sammt ihren Pferden, gefangen, wobei auch die zum Theile abgeseffenen Chevaulegers mitwirkten. Der Ueberfall geschah so rasch und so geordnet, daß alle Thore zugleich besetzt, alle Posten zugleich angegriffen wurden; kaum wußte die Besatzung, daß sie überfallen sei, so war ihr schon jede Möglichkeit des Widerstandes und jeder Weg zur Flucht benommen; auch wurde ein Militärspital mit 238 Kranken besetzt. Der ganze Verlust, den die Defterreicher erlitten, bestand in dem Jäger Anton Hoch, welcher beim Thore erschossen wurde, und drei verwundeten Jägern.

Generalmajor Baron Scheitherr, welcher für diesen Ueberfall mit dem Commandurkreuz des Maria

angerufen hätten, ist erfunden. Es ist an keinen einzigen diplomatischen Functionär in Belgrad mit einem solchen Anfinnen herangetreten worden.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehende Meldung wird dort die Nachricht, daß der russische Geschäftsträger in Belgrad, Herr Mansurow, beauftragt worden sei, bei der serbischen Regierung über die Verhaftungen von Radicales in Folge des Attentates und über den Stand der Untersuchung Erkundigungen einzuziehen, als eine tendenziöse Erfindung bezeichnet. Diese Behauptung zielt offenkundig darauf ab, den Anschein hervorzurufen, als ob die russische Regierung die jetzigen Vorgänge in Serbien mit irgend einem besonderen Interesse verfolgte und zu denselben in der einen oder anderen Weise Stellung zu nehmen beabsichtigte. Man ist hier überzeugt, daß solche Versuche, der russischen Politik directe Eingriffe in innere Vorgänge Serbiens zuzuschreiben, ohne jeden Eindruck bleiben werden. Herr Mansurow mag allenfalls bei etwaigen Begegnungen mit leitenden serbischen Persönlichkeiten, ebenso wie dies gewiß auch bezüglich der anderen auswärtigen Vertreter der Fall war, spontane Mittheilungen über das, die gesammte innere Lage Serbiens beherrschende Ereignis entgegengenommen haben; es sei jedoch eine arge Entstellung, einen derartigen selbstverständlichen Vorgang speciell betreffs des russischen Geschäftsträgers hervorzuheben und die Deutung hervorzurufen, als ob man gewissermaßen von Petersburg aus Rechenschaft über das Vorgehen der serbischen Regierung verlangt hätte.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

Das «Fremdenblatt» bespricht den Plan der neuen Landwehr-Organisation, aus welchem zu erkennen sei, daß es die Absicht der Heeresverwaltung ist, den Heereskörpern der gemeinsamen Armee vollkommen gleichwertige selbständige Landwehrverbände zu schaffen, die allen Aufgaben des Krieges gewachsen sein sollen. Die österreichische Landwehr baue sich auf den vom hervortragenden Armeed-Organisator Erzherzog Karl geschaffenen Grundlagen auf. Allerdings gieng die Entwicklung nur langsam vor sich, ja es gab eine Periode, in welcher die Land-

Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde (das Ritterkreuz hatte derselbe bereits in der 67. Promotion am 5. Mai 1802 als Hauptmann im Generalstabe erhalten), berichtete über das Bataillon: «Mehrere Compagnien des Bataillons haben sich, vorzüglich aber Oberlieutenant Angermayer beim Sturm auf das Erbsdorf Thor, ausgezeichnet, welchen er so geschickt leitete, daß nur ein Jäger blieb und drei blessirt wurden. Der Herr Oberst Baron Beyder drang selbst, obwohl sein Gros zurück war, in die Stadt ein, und verdanke ich viel den Belehrungen, welche er den Jägern gab». Nachdem die Gefangenen nach Groß-Waltersdorf abgeschickt worden waren, verließ General Scheitherr um 11 Uhr Freyberg und bezog am Abende eine Stellung bei dem genannten Orte, während die Arrièregarde Erbsdorf besetzt hielt, wo noch eine kurze Plänkellei mit den angerückten Franzosen stattfand und der Patrouilleführer Josef Bigert erschossen wurde.

Im Laufe des Feldzuges überfiel Oberst Baron Beyder mit dem Bataillon am 9. October das Dorf Bethau, wo viele Feinde niedergemacht wurden und der feindliche General nur im Hemde der Gefangenschaft entging, zeichnete sich dann bei der Vertheidigung dieses Dorfes gegen die feindliche Uebermacht aus, focht sehr ruhmvoll in der Schlacht bei Leipzig und ebenso bei Rösen, so daß sich der Feldmarschall Fürst Karl Schwarzenberg bewogen fand, nach diesem Gefechte den Obersten Baron Beyder, die Officiere und was von der Mannschaft bei der Hand war, zu sich zu berufen und dem Bataillon in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Anerkennung seiner bei allen Gefechten dieses Feldzuges bewährten Tapferkeit auszusprechen.

Treffen, im Juni 1899.

**Tagesneuigkeiten.**

wehrrpflicht aufgehoben war, allein die geänderten Verhältnisse der neueren Zeit ließen es als nothwendig erscheinen, der Landwehr wieder die ihr gebührende Stellung in der Armee zu geben. Im Ausbaue dieser Organisation sei nun ein rascheres Tempo bemerkbar und in vier bis fünf Jahren werde sie ganz vollendet sein. Die Vergrößerung der mobilen Streitkräfte des Staates, die durch diesen Ausbau der Landwehr-Organisation eintreten werden, sei eine bedeutende, die umso schwerer wiegt, als sie den gleichen Wert hat wie eine Vermehrung der Streitkräfte des gemeinsamen Heeres; denn in der Qualität dieser beiden Heereskategorien besteht kein Unterschied.

Auf Grund der Erhebungen, welche das Ministerium des Innern über die Standesverhältnisse Privatangestellter eingeleitet hat und der von den Interessenten geäußerten Vorschläge wurde, wie das «Fremdenblatt» meldet, im Ministerium des Innern der vorläufige Entwurf für die Gesetzesvorlage über die Alters- und Invaliditätsverhältnisse der Privatangestellten verfaßt. Nach diesem Entwurfe soll die Versicherung der Privatbeamten gegen die Erwerbsunfähigkeit im Alter und für den Fall der Invalidität als obligatorisch statuiert werden. Ein Zuschuß aus Staatsmitteln ist nicht beabsichtigt. Die Versicherung soll auf provinzieller Grundlage durchgeführt werden in dem Sinne, daß in jedem Kronlande je eine Anstalt errichtet wird. Nur in den größeren oder stärker besiedelten Gebieten sollen eventuell auch mehrere Anstalten, für kleinere oder schwächer bevölkerte Provinzen aber eine gemeinsame Anstalt errichtet werden.

Wie die «Lidove Roviny», das Organ des Abgeordneten Dr. Strasky, schreiben, soll der Reichsrath erst in der zweiten Hälfte des Monats October zusammentreten. Als absolut feststehend kann indessen wohl auch dieser Termin nicht betrachtet werden. Bei dem bekannten Stand unserer parlamentarischen Verhältnisse dürfte es überhaupt schwer fallen, mit annähernder oder gar apodiktischer Gewissheit in Sachen des Parlaments irgend etwas prophezeien zu wollen.

Auf Befehl des Königs Alexander wurde der Beter des Fürsten von Montenegro, Božo Petrović, freigelassen und aus Belgrad ausgewiesen. Petrović wurde unter polizeilicher Bedeckung zu Schiff nach Semlin gebracht, und beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sich nach Rußland zu begeben.

Der französische Ministerrath ermächtigte den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, den Polizeipräsidenten und dessen Beamten zu der gelungenen Dienstes-Organisation behufs Aufrechterhaltung der Ordnung während des National-Festes zu beglückwünschen. Kriegsminister Gallifet machte die Mittheilung, daß der Präsident des Kriegesgerichtes in Rennes beschloffen habe, Duesnay de Beaurepaire nur darüber als Zeugen zu verhören, was der Cassationshof dem Kriegesgerichte zur Kenntnissnahme überwiesen habe. Wie es den Anschein hat, wird der Proceß vor dem Kriegesgerichte in Rennes zwischen dem 1. und 6. August beginnen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Athen zugehenden Meldung wird in Hofkreisen bestätigt, daß der Obercommissar von Kreta, Prinz Georg, eine Auslandsreise unternehmen und hiebei Petersburg, Paris, London und Rom besuchen wird. Sein erster Besuch wird dem russischen Hofe gelten. Die Reise soll jedoch erst Anfangs September erfolgen und dürfte ungefähr vier Wochen in Anspruch nehmen.

**Madame Marcisse.**

Roman von El. Raft.

(72. Fortsetzung.)

«Er kam doch sonst so oft! Warum bleibt er jetzt nur fern?» fragte sie ungeduldig ihren Gatten. «Ist er am Ende gar verreist? Und wohin? Er will wohl über irgend etwas Erkundigungen einziehen?»

Lutowojki versicherte jedesmal, ganz genau zu wissen, daß Leczinski sich nach wie vor auf Dewkino aufhalte und daß freilich auch er sich sein Fernbleiben nicht erklären könne.

«Du erkundigst dich so oft nach ihm, daß ich bereits anfangs eifersüchtig zu werden», fügte er lächelnd hinzu. «Mir ist es schon ganz recht, daß er jetzt nicht kommt, denn du bist noch immer so leidend, daß sein Besuch dich aufregen würde.»

Sie nickte.

«Ja — natürlich — ja!» sprach sie verloren. «Also du weißt bestimmt, daß er zu Hause ist?»

«Ganz bestimmt!»

Madame athmete jedesmal tief auf, wie von schwerer Last befreit, wenn sie diese Antwort erhielt.

Er wartete also noch immer auf einen Brief von Drubezkoj und war nicht in die Welt hineingereist, um den Freund zu suchen — nach Frankreich oder Italien hinunter, dorthin, wo die kleine Kina, die unter dem Namen einer Madame Marcisse bei der

(Großfürst Georg von Rußland.) Ueber den Tod des Großfürsten-Thronfolgers Georg veröffentlicht der «Regierungsbote» nachstehende Details: Am 28. Juni a. St. um 9 Uhr morgens unternahm der Thronfolger auf einem Benzinmotor-Fahrrad in Abas-Tuman eine Spazierfahrt. Nachdem der Thronfolger in sehr schneller Fahrt zwei Werst zurückgelegt hatte, lehrte er um. Eine des Weges daherkommende Bäuerin bemerkte nun, wie der Großfürst im Umkehren die Fahrt verlangsamte und Blut spie. Darauf hielt er an und wankte beim Herabsteigen vom Fahrrad. Die hinzueilende Bäuerin stützte den Thronfolger und fragte: «Was ist Ihnen?» — «Nichts!» antwortete der Großfürst. Als ihm die Bäuerin Wasser anbot, winkte er zustimmend mit der Hand. Sodann ließ die Bäuerin den Thronfolger behutsam zur Erde nieder. Friedlich und schmerzlos trat nun der Tod ein. Die sterblichen Ueberreste wurden ins Palais gebracht und die Stelle, wo der Großfürst starb, umfriedet.

(Kampf mit einem Ertrinkenden.) Aus Steinbrück, 13. d. M., wird uns geschrieben: Am 10. d. M. badeten in der Save mehrere Herren des hiesigen Postamtes. Während des Schwimmens wurde der Beamte S. plötzlich von Krämpfen befallen und stieß Hilferufe aus. Der Postassistent Herr Josef Martischy schwamm auf den Untersinkenden zu und erfaßte ihn bei der Hand. Nun spielte sich eine schreckliche Scene ab. S. tauchte empor und klammerte sich mit aller Kraft an den Hals seines Retters und zog ihn mit in die Tiefe. Martischy mußte nun mit dem Freunde, den er vom Tode retten wollte, um sein eigenes Leben kämpfen. Dieser Kampf spielte sich unter der Oberfläche des Wassers ab. Einige bange Secunden vergiengen, dann tauchte endlich der Kopf des Martischy aus dem Wasser auf. Es war ihm gelungen, sich mit einem kräftigen Stoß von der Umklammerung des Freundes zu befreien und er tauchte abermals auf einige Secunden empor, um Luft zu schöpfen. Trozdem er mit seiner Kraft fast zu Ende war, tauchte er nochmals unter, erfaßte den schon bewusstlos gewordenen Freund und zog ihn mit übermenschlicher Anstrengung glücklich ans Ufer. Der Gerettete hat sich bereits vollkommen erholt, sein Retter aber, Herr Martischy, liegt an den Folgen dieser furchterlichen Scene ziemlich ernstlich erkrankt darnieder.

(Einbrecher im Frack.) In frecher Weise, aber nicht ohne Humor ist diesertage ein Einbruchsdiebstahl in Halensee bei Berlin verübt worden. Das davon betroffene junge Ehepaar war, so erzählt die «Nordd. Allgem. Ztg.», bei Bekannten zu einer Gesellschaft eingeladen und wurde von einem später kommenden Gast, dessen Weg an der betreffenden Wohnung vorbeiführte, mit der Frage begrüßt, warum es denn, ohne zu Hause zu sein, sämtliche Räume hell erleuchtet habe. Das Ehepaar, von böser Ahnung erfüllt, machte sich sofort auf den Heimweg. Es fand sämtliche Schränke erbrochen und alles Silberzeug und sonstige Wertgegenstände geraubt. Der Portier erklärte, es seien nach und nach acht Herren in Frack und weißen Handschuhen erschienen, die angaben, von dem Ehepaare eingeladen zu sein. Auf das jedesmalige Klingeln sei die Eintrittstür geöffnet und der Angekommene herzlich begrüßt worden. Da die Wohnung beleuchtet gewesen und überdies in derselben Clavier gespielt worden sei, habe er keinen Argwohn gehabt, da er nicht gewußt habe, daß das Ehepaar ausgegangen sei. Augenscheinlich hat der erste Ankömmling mit einem Nachschlüssel die Wohnung geöffnet und die später Kommenden eingeladen. Um jeden Verdacht zu

jeunesse dorée bekannt war, einst gesungen und getanz hat. Ihre Stunde war also noch nicht gekommen. Sie brauchte ihre Koffer noch nicht zu packen, um Alexandrowo zu verlassen. Drubezkoj würde schweigen, immer und ewig, das wußte sie ja jetzt felsenfest, und wenn kein anderer Leczinski zufällig in den Weg lief, der sie hätte verrathen können, so brauchte sie ihr Heim vielleicht nie zu verlassen.

Niemals! Sie schloß die Augen bei dem Gedanken und lächelte vor sich hin, aber es war ein unsäglich wehes Lächeln und das Bild, welches dabei ihr vorschwebte, war das Etiennes, den, wie sie ihm neuerdings wiederholt betheuert hatte, sie so lieb hatte, so unsagbar lieb, und den sie doch nun bald lassen sollte — lassen sollte einer andern, welche sie darum nahezu ebenso haßte, wie ihren größten Feind hier: — Leczinski!

Endlich — zwei Tage vor Sonjas Hochzeitsfeier — erschien Leczinski eines Nachmittags zum erstenmal wieder auf Alexandrowo.

Sonja und Etienne hatten im Garten eine schattige Laube aufgesucht, um ungestört plaudern zu können, und Lutowojki war mit dem Oberinspector nach einem der vielen Borwerke hinausgefahren. So kam es, daß Madame sich allein auf der Veranda befand. Sie lehnte in einem Schaukelstuhl, hielt ein Buch auf den Knien und blickte still vor sich hin.

Um so jäher schrak sie zusammen, als so völlig unerwartet plötzlich Leczinski vor ihr erschien, und

vermeiden, wurde dann Licht angezündet, und einer der Gauner spielte Clavier. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Von einem Luftballon entführt.) Zwei Bradforder Herren, würdige Mitglieder des Stadtrathes, haben am Sonnabend die Erfahrung gemacht, was es heißt, den ersten Aufstieg im Ballon führerlos zu machen. Der Ingenieur und Luftschiffer Bramhall wollte mit den beiden Herren einen Aufstieg in einem neuen, 28.000 Cubikfuß fassenden Ballon unternehmen, wurde aber im Momente der Abfahrt aus der Gondel geschleudert, und als er sich aus dem Buschwerk, in das er gefallen war, wieder auf die Beine gebracht hatte, sah er sein Luftschiff in schwindelnder Höhe. Die beiden Insassen nahmen indes die Sache leichter, als man vermuthen konnte. Wie jeder brave Engländer, der vor unmittelbarer Todesgefahr steht, dachten sie zunächst an den inneren Menschen, und durchsuchten den Rod ihres zurückgebliebenen Capitäns nach etwas Trinkenem, das zum Glücke in Gestalt einer Flasche Brandy sichtbar wurde. Als die Stärkung vollzogen war, wurde man sich darüber klar, daß man nichts von der Sache verstehe, aber jedenfalls, ganz oder in Stücken, wohl noch landen werde. Die Männer, die die beiden anstellten, waren nicht ganz so zart, wie es der Eigenthümer des Ballons wohl gewünscht hätte, und der Ballon, der inzwischen über 6000 Fuß hoch gestiegen war, sprang bald jäh hoch, bald stürzte er plötzlich tief hinab, je nachdem man Ballast auswarf oder am Ventil zog. Endlich konnte nach 50 Minuten, 27 Meilen von der Abfahrtsstelle, die Landung in einem Kornfelde vollzogen werden, und das erste, was die beiden kühnen Luftfahrer daran erinnerte, wie es auf der Erde zugehe, war die wüthende Reclamation des Farmers, der wissen wollte, warum sie gerade sein Feld und nicht das seines Nachbarn ausgesucht hätten.

(Von Bienen überfallen.) Ueber einen Angriff, der von Bienen unternommen wurde, wird aus einem Dorfe in der Umgegend Güstrows berichtet: Der Frohner in Güstrow wollte vor kurzem von einem Erbpächter des in Rede stehenden Dorfes eine gefallene Kuh abholen. Der Cadaver lag auf dem Felde, einige Meter von einem Bienenenschwarme entfernt. Als der Frohner sich auf Anweisung des Besitzers mit einem Wagen und zwei wertvollen Pferden der bezeichneten Stelle genähert hatte, wurde er von den Bienen wüthend angegriffen. Sie fielen in ganzen Schwärmen auf die Pferde. Letztere wurden unruhig, schlugen um sich, bäumten sich, warfen sich auf den Boden und waren auf keine Weise, selbst mit der Peitsche nicht, vom Fleck zu bringen. Der Besitzer sprang dann vom Wagen, um die wild gewordenen Thiere aus dem Flugkreise der Bienen zu leiten; allein er vermochte sich ihnen nicht zu nähern. Die Pferde hatten sich niedergeworfen und schlugen wüthend mit den Beinen um sich. Der Führer des Wagens erhielt Stiche über Stiche; er würde geflohen sein, wenn er nicht ein besonders thatkräftiger und unerschrodener Mann gewesen wäre. Zwei auf dem Wagen sitzende Kinder wurden ebenfalls von den Bienen übel zugerichtet. Beide schrien laut um Hilfe. Auf ihre Rufe eilte der Besitzer des Grundstückes herbei. Diesem und dem Fuhrmanne gelang es dann, mit Lebensgefahr die Stränge und Bügel der wild gewordenen Pferde zu durchschneiden, die Thiere auf die Beine zu bringen und sie mit Anstrengung und unter Anwendung von Gewalt in den nahen Stall zu bringen.

(Kampf eines Stieres mit einem Löwen.) In der Arena zu Roubaix weidete sich am 13. d. M. ein Publicum von 10.000 Zuschauern an dem Kampfe eines jungen, schwarzen spanischen Stieres mit einem erst kürzlich aus Afrika importierten Löwen. «Gähmend

ihre Augen starrten auf ihn hin, als sähe sie einen Geist vor sich und gar nicht denjenigen, der in Wirklichkeit da vor ihr stand, sondern einen ganz andern — Drubezkoj!

Leczinski entging die Wirkung, welche sein unvermittelter Anblick auf Madame übte, nicht und scharf fixierte er sie.

«Ach, Sie sind es!» sagte sie mit erkünstelter Freundlichkeit und streckte ihm die Hand entgegen. «Warum haben Sie sich denn so lange nicht sehen lassen?»

Sie sprach hastig und ihre Stimme klang unnatürlich laut, während in ihren Augen ein düsteres Feuer zu flackern begann.

«Haben Sie mich denn vermisst?» fragte Leczinski mit leichter Ironie.

Sie hob die Achseln.

«Vermisst? Wenn ich ganz offen sein soll — nein! Denn hier umgibt man mich mit so viel Liebe und Güte, daß ich keinen Menschen vermisse. Allein Ihr Fernbleiben fiel mir auf!»

«Ich bin allerdings früher täglich von Dewkino herübergekommen», gab er zu, «und zwar, um mit Lutowojki Schach zu spielen, über Landwirtschaft und die neuesten Tagesereignisse zu plaudern, und mit Sonja zu reiten, zu schiefen, zu muscieren, zu lesen und das Gelesene zu besprechen. Jetzt vertreten Sie meine Stelle bei Lutowojki so wie Graf Montesquieu sie bei Sonja vertritt.»

spazierte der Löwe umher und betrachtete gelassen die Menge, heißt es in dem Berichte, «auch dann noch, als schon der Stier in den Käfig hineingestürzt war.» Nun beginnt das aufregende Spiel. Der Löwe wird von dem Stier mit den Hörnern in den Nacken gestoßen und fällt «mit fürchterlichem Schmerzgebrüll» in den Sand. Und die Menge brüllte ebenfalls: «Bravo Toro!» Ein Mann haut den schrecklich verwundeten Löwen mit einem Stocke, so daß sich das Thier «wie um Gnade flehend» ans Gitter des Käfigs presst. Aber da stürzt ein Zuschauer in die Arena und peinigt den sterbenden Löwen von neuem, damit er sich erhebe, und wieder erschallen «gellende Bravorufe» für den siegreichen Stier. Endlich empört sich denn doch das Gefühl einer Dame unter den zehntausend Zuschauern und sie wirft dem grausamen Löwenpeiniger, was ihr unter die Hände kommt, an den Kopf.

(Tod durch eine Ratte.) Aus Temesvar wird geschrieben: Die 66jährige Gattin des hiesigen Telegraphenaufsehers Bernhard Kovacs fand diesertage auf eine ebenso grauenhafte, wie seltsame Art ihren Tod. Einige Hausbewohnerinnen veranstalteten im Hofraum eine Jagd nach Ratten. Frau Kovacs, durch den Lärm in den Hof gelockt, nahm ebenfalls einen Besen zur Hand und stellte sich vor einer Öffnung auf die Lauer. Plötzlich kam eine riesengroße Ratte zum Vorschein und Frau Kovacs holte aus, um loszuschlagen. Das Thier sprang ihr jedoch mit einem Satz auf die Hand und von da infolge einer abwehrenden Bewegung ins Gesicht, was bei der Frau eine solche Nervenerschütterung herbeiführte, daß sie auf der Stelle todt zu Boden stürzte. Der Arzt constatirte Gehirnschlag und Schreck als Todesursache.

(Von General Gallifet) curfirt in Paris eine hübsche Anekdote, welche die Schlagfertigkeit und den Humor des als muthigen Soldaten fast gefürchteten neuen französischen Kriegsministers bezeugt. Das Debut des Ministeriums Waldeck-Rousseau vor der Kammer gab bekanntlich Anlaß zu einer recht stürmischen Sitzung. Die Hauptangriffe galten dem Kriegsminister. Gallifet, der nicht sprechen sollte, ließ gelassen auf der Ministerbank. Ab und zu erkundigte er sich bei seinen Collegen nach den Namen der Hauptschreier, die er sich so gleich notierte. «Was thun Sie denn da?» fragte ihn einer der Minister. — «Sie sehen es ja!» erwiderte dieser. «Ich notiere mir die Namen dieser Herren.» — «Weshalb denn? Etwa um sie erschießen zu lassen?» — «Nein, um sie zum Abendessen einzuladen!»

(Einige classische Entschuldigungszettel) aus einer Berliner Gemeindeschule theilt man der «Täglichen Rundschau» mit: «Gehretes Fräulein! Bitte Franz zu entschuldigen, da er wegen Erkältung seiner zerissenen Stiefel die Schule versäumte. Es zeichnet Achtungsvoll N. N.» — «Mein Kind konnte nicht zur Schule kommen, denn es fieberte mit Hochachtung X.» — «Da wir gestern bei einer befreundeten Leiche eingeladen waren, wollte ich sie das Vergnügen nicht mißgönnen und behielt ihr zu Hause. Frau S. T.» — «Mein Kind konnte nicht zur Schule kommen wegen Abwesenheit des Marktes. Ich wollte ihr eigenhändig entschuldigen, wurde aber daran behindert. Frau U. B.»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Baubewilligung.) Auf Grund der am 13. d. M. stattgehabten Vocalerhebung wurde dem krainischen Landesauschusse, respective dem Lande Krain, im Sinne des § 100 der Bau-Ordnung für die Stadt Laibach und in Gemäßheit des § 26 der citirten Bauordnung die Bewilligung zum Baue der landschaftlichen Burg an Stelle des infolge des Erdbebens demolirten Gebäudes am Congressplatze in Laibach nach Maßgabe

Madame lächelte. «Lezteres mag stimmen. Wenn Sie jedoch denken, daß ich imstande bin, meinem Gatten den Freund zu ersetzen, so irren Sie. Ich besitze weder Ausdauer genug, das Schachspiel gründlich zu erlernen, noch hege ich das geringste Interesse für Landwirtschaft und Politik. Es wäre wirklich sehr liebenswürdig von Ihnen, wenn Sie sich wieder öfters bei uns sehen lassen wollten.»

Sie sagte das so freundlich, so harmlos, daß ein weniger scharfer Beobachter als Leczinski ihre Worte für Wahrheit genommen hätte. Er aber verbeugte sich nur flüchtig, während abermals ein ironisches Lächeln seine Lippen umspielte.

«Aber wollen Sie sich nicht setzen, Herr Graf?» fuhr Madame, scheinbar ohne sein Lächeln zu beachten, in demselben harmlosen Plaudertone fort. «Freilich, ich bin eine kranke Frau und daher eine schlechte Gesellschafterin, aber Nikolai muß in spätestens einer halben Stunde hier sein. Wenn Sie also warten wollen —»

Sie machte eine leichte Bewegung mit der Hand und Leczinski nahm ihr gegenüber Platz.

«Sie sind also noch immer leidend?» fragte er. Sie hob die Achseln.

«Leidend? Das ist wohl zuviel gesagt. Ich bin Reconvallescentin. Ich hatte mir vor einiger Zeit

der beigebrachten Pläne ertheilt, zumal sich anlässlich der am 13. d. M. stattgefundenen Vocal-Erhebung keinerlei Anstände ergeben haben.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß laut einer in der «Gaceta de Madrid» vom 6. d. M. enthaltenen Publication eine Offertverhandlung, betreffend Lieferung von Kalk, Cement (Portland-) und Gips für die Municipal-Arbeiten bis 30. Juni 1903 im Werte von circa 60.000 Pesetas auf den 1. August anberaumt erscheint. Offerten (auf spanischem Stempelpapier) sind bis spätestens 1. August d. J. 11 Uhr vormittags an das Casa Consistorial, Ayuntamiento Constitucional in Madrid zu richten. Nähere Details sind aus dem bei dem k. k. Handelsmuseum in Wien erliegenden, auf diese Offertauschreibung bezüglichen Zeitungsausschnitte zu ersehen.

(Professor Valentin Korschegg) Wie bereits kurz gemeldet, starb vorgestern der pensionierte Professor Herr Valentin Korschegg in seinem 83. Lebensjahre. Der Verstorbene war eine in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, und zwar sowohl als Mann von biederem Charakter als auch als vortrefflicher Lehrer und Erzieher, der es verstand, sein umfassendes Wissen im Unterrichte zu verwerten und bei der Jugend Interesse für seine Lieblingswissenschaft, die Naturgeschichte, und speciell für einen Zweig derselben, für die Botanik, zu wecken und wachzuhalten. Der Vollständigkeit halber sei hier im Nachstehenden noch Folgendes zu den gestern veröffentlichten biographischen Daten mitgetheilt: Professor Korschegg wurde 1816 in Trojana geboren und wirkte als Supplent von 1841 an zuerst in Marburg, ferner vom Schuljahre 1842/43 bis 1854 als Grammatikalehrer in Cilli, sodann eine kurze Zeit wieder in Marburg. Noch im selben Jahre wurde er ans Gymnasium in Laibach berufen, wo er mit Ausnahme des Schuljahres 1861/62, in welchem Jahre ihm die Leitung und Organisirung des neu errichteten Untergymnasiums in Krainburg zugetheilt wurde, ununterbrochen bis zum Jahre 1886 wirkte. Anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand wurde ihm von Seiner Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner erfolgreichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst verliehen. Zu bemerken wäre noch, daß Professor Korschegg in den Jahren 1848 und 1849 als Schriftleiter der Zeitschrift «Celjske Novine» thätig war und daß er durch eine lange Reihe von Jahren in ausgezeichneter Weise den botanischen Garten in Laibach verwaltete und denselben zu einem Mustergarten erhob. Seinerzeit war Professor Korschegg auch ein eifriger Mitarbeiter der «Laibacher Zeitung», worin er eine beträchtliche Anzahl von instructiven Aufsätzen veröffentlichte. — Das Leichenbegängnis des wackeren Mannes, dem ein treues, liebevolles Angedenken bewahrt werden möge, findet heute nachmittags um 4 Uhr (und nicht, wie es in einem Theile der Partezettel heißt, um 2 Uhr) vom Trauerhause, Wolfsgasse Nr. 1, statt.

(Elektrische Straßenbahn in Laibach.) Wie wir erfahren, finden heute, morgen und übermorgen Sitzungen des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung der für Donnerstag anberaumten Sitzung steht als einziger Beratungsgegenstand der Bericht über das Project der elektrischen Straßenbahn.

(Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für den Schulbezirk Gurkfeld) wurde am 12. d. M. in Landstraß abgehalten. Mit Ausnahme eines kranken Fräuleins versammelte sich die gesammte Lehrerschaft des Bezirkes um 9 Uhr vormittags im reich geschmückten und besagten Schulgebäude. Herr Oberlehrer Pavcic von Landstraß dankte dem

eine starke Erkältung zugezogen und litt infolgedessen an Fieber und Kopfweh. Jetzt befinde ich mich jedoch bereits auf dem Wege der Genesung.»

«Auch ich befand mich in den letzten Wochen nicht recht wohl,» sagte Leczinski mit leichtem Stirnrungeln. «Mich hatte wohl der Unmuth, den ich über Drubezkois hartnäckiges Schweigen empfand, nervös gemacht.»

«So hat — Ihr Freund — noch immer nicht geschrieben?» fragte Madeleine und sie fühlte, wie ihre Stirn sich mit kaltem Schweiß bedeckte.

«Nein, und voraussichtlich wird er auch so bald nichts von sich hören lassen!» antwortete er, dem ihre Schwäche nicht entging. «Wenn ich nur wüßte, wo er steckt! Ich habe bereits nach allen Himmelsrichtungen Briefe an unsere gemeinschaftlichen Freunde und Bekannten gesandt, aber bis jetzt ohne allen Erfolg. Keiner von ihnen weiß, wo Drubezkois sich aufhält. Es ist gerade so, als ob die Erde ihn verschlungen hätte! — Da er jetzt im Gegensatz zu früher ein völlig unberechenbarer Mensch ist, so halte ich es nicht für unmöglich, daß er sich unter angenommenem Namen in irgend einem kleinen Badeort oder sonstwo verbirgt. Ja, vielleicht weilt er sogar noch hier in der Nähe und kommt eines Tages ganz unerwartet wieder zum Vorschein!»

(Fortsetzung folgt.)

Leiter der Conferenz, Herrn k. k. Bezirksschulinspector Andreas Seft, dafür, daß die Conferenz nach Landstraß einberufen worden war, und hierauf wurde seitens des Bezirksschulinspectors Herr Lehrer V. Potrebina in Landstraß mit der praktischen Durchführung des Themas «Cesar Franc Jožef in ribicev sin» beauftragt. Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung ergriff der Herr Bezirksschulinspector das Wort und gedachte zunächst des Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers sowie des unglücklichen Todes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und schloß mit dem Wunsch, Gott möge Seine Majestät bis an die äußerste Grenze des menschlichen Alters erhalten. Die gesammte Lehrerschaft gab in einem dreimaligen «Zivio» ihrer patriotischen Gefinnung Ausdruck. Zu seinem Stellvertreter ernannte sodann der Herr Bezirksschulinspector Herrn Oberlehrer Bevec von Ratschach; über Antrag des Herrn Oberlehrers Saje von St. Barthelmä wurden Fräulein Pauline Kus von Heil. Geist bei Großborn und Herr Lehrer Prijatelj von Scharfenberg per acclamationem zu Schriftführern gewählt. Hierauf folgte der Bericht des Herrn k. k. Bezirksschulinspectors über seine bei der Inspection gemachten Wahrnehmungen; die Lehrerschaft folgte demselben mit Aufmerksamkeit. — Ueber Antrag des Herrn Oberlehrers Lunacek von St. Ruprecht wurde eine Ergebenheitskundgebung der Lehrerschaft an den allverehrten Schulfreund Herrn k. k. Bezirkshauptmann Marquart Baron Schönberger einstimmig angenommen und sofort im telegraphischen Wege vermittelt. Ueber Punkt 5, betreffend die Jugendschriften, referirte Frau Lehrerin Kalin von Landstraß und Herr Oberlehrer Leban von Trebelno. Beide erhielten Anerkennung und verdienten Lob; Herr Leban wurde überdies erucht, sein Referat im Fachblatte «Uciteljski Tovaris» zu veröffentlichen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in der herkömmlichen Weise behandelt und erledigt. In den ständigen Ausschuss wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren: Oberlehrer Ravnikar von Rassenfuß, Lunacek von St. Ruprecht, Leban von Trebelno und Lehrer Skulj von Trziske wiedergewählt. Desgleichen wurden in die Bibliothekcommission die bisherigen Mitglieder: Fräulein Lehrerin Schmidinger und Herr Lehrer Rozman, beide in Gurkfeld, und die Herren: Oberlehrer Rupnik und Lehrer Malnaric, beide in Pafelbach, wiedergewählt. Zum Schlusse gedachte der Herr Bezirksschulinspector des 30jährigen Bestandes des neuen Volksschulgesetzes und Seiner Majestät als Schöpfers desselben, und sohin wurde nach Absingung der Volkshymne die Conferenz nach 2 Uhr nachmittags geschlossen. Herr Oberlehrer Bevec von Ratschach dankte dem Herrn Bezirksschulinspector für dessen umsichtige und unparteiische Leitung, und die Lehrerschaft brachte demselben ein kräftiges, dreimaliges «Zivio» dar. — Beim gemeinsamen Mittagstische gelang es Herrn Lehrer Potrebina von Landstraß mit der bestens eingeübten Musikkapelle, die Versammelten in eine animierte Stimmung zu versetzen. Bei der Tafel wurden mehrere Trinksprüche, darunter einer seitens des Herrn Bezirksschulinspectors auf Seine Majestät ausgebracht. Die Lehrerschaft beehrte die Herren Gemeindevorsteher Reserve-Oberlieutenant Sever, Katschet Baloh u. a. mit ihrem Besuche.

(Von den Krainburger Schulen.) Man schreibt uns aus Krainburg: Am Krainburger k. k. Kaiser Franz Josef-Gymnasium und an den beiden Volksschulen wurde das Schuljahr am 15. d. M. mit einem gemeinsamen Dankamte, welches in der Pfarrkirche abgehalten wurde und der darauf folgenden Vertheilung der Zeugnisse geschlossen. Das k. k. Gymnasium, welches dormalen erst sechs Classen umfaßt, wobei aber die vier unteren je eine Parallelabtheilung haben, hatte im abgelassenen Schuljahre 408 eingetragene Schüler, von denen am Schlusse des Jahres noch 388, darunter 5 Privatisten, verblieben. Davon erhielten 63 Schüler die erste Fortgangsklasse mit Vorzug, 241+4 die erste, 31 die zweite, 16 die dritte Fortgangsklasse. Durchgekommen sind somit 79.3 pCt. (davon 16.2 pCt. Vorzugsschüler), durchgefallen sind 11.8 pCt. Wiederholungsprüfungen aus je einem Gegenstande wurden 32 Schülern bewilligt. Ein gedrucktes Programm konnte heuer nicht ausgegeben werden, da das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht ein solches erst für den Schlusse des nächsten Jahres bewilligte. Das schöne, von der Gemeinde Krainburg erbaute Gymnasialgebäude erweist sich leider schon jetzt als zu klein; die zehn Classenzimmer, für welche es berechnet ist, waren schon heuer vollständig besetzt. Bei Eröffnung der siebenten und achten Classe wird man zur Noth noch zum Zeichenjaal und zum naturwissenschaftlichen Lehrjaal greifen können. Aber es dürfte sich schon im nächsten Schuljahre die Nothwendigkeit einer Parallelabtheilung auch für die fünfte Classe ergeben, und hiefür wird im zweitnächsten Schuljahre gar kein Schulraum mehr vorhanden sein. In Anbetracht dieser Umstände hat auch die k. k. Gymnasialdirection an den Gemeindevorsteher von Krainburg das dringende Gesuch gerichtet um Zubau eines Tractes, respective um Verlängerung des Nordtractes an seinem westlichen Ende. Hiedurch würde man die drei noch nothwendigen Schulzimmer am leichtesten gewinnen. — Die beiden Volksschulen und die mit der Knabenvolksschule

verbundene gewerbliche Fortbildungsschule gaben gedruckte Jahresberichte heraus. (Ueber die Knabenvolksschule haben wir bereits berichtet. Die Redaction.) — An der vierclassigen Mädchenvolksschule waren am Schlusse des Schuljahres 126 Schülerinnen, darunter 124 slovenischer, 2 deutscher Nationalität. Die erste Fortgangsklasse erhielten 97, die zweite Fortgangsklasse 24 Schülerinnen, 5 blieben ungeprüft. m. p.

— (Einweihung des Spritzenhauses in Škofelja.) Am 16. d. M. fand in Škofelja die Einweihung des Spritzenhauses und der Löscheräte statt. Den feierlichen Act vollzog der hochwürdige Herr Fürstbischof Dr. Jeglič mit großer Assistenz. Vor der Einweihung hielt der Herr Pontifical eine dem Gegenstande angemessene Rede; den Gesang besorgten einige Mitglieder des Gesangsvereines «Slavec». Die Betheiligung war eine sehr große; es waren die Feuerwehren von Laibach, Brunnorf, Schischka, Moste, Bizovit, Waitisch, Treffen, St. Marein und die heimische Gesamtmannschaft erschienen. Im ganzen waren es 192 Mann, mit Herrn Verbandsobmann Fr. Doberlet an der Spitze. Beim Spritzenhause wurden die Gäste von Fräulein Dgorelec begrüßt. Die Sprecherin überreichte dem Herrn Fürstbischof und Herrn Doberlet Blumensträuße; auch den übrigen Feuerwehrmännern wurden seitens der in Nationaltracht erschienenen Mädchen Blumenpenden überreicht. Im Gasthausgarten des Feuerwehrhauptmannes Dgorelec versammelten sich die Feuerwehrmänner sammt den übrigen Gästen zu einer gemüthlichen Unterhaltung, wobei der Gesangsverein «Slavec» den gesanglichen Theil in bester Weise besorgte. Der Feuerwehrhauptmann von Brunnorf Herr Trošt hob in seiner Festrede den Eifer der Bewohner hervor, welche unermülich dahin gewirkt hatten, daß das Spritzenhaus in zwei Monaten, noch im Jahre 1898 zum Andenken an das 50jährige Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers fertiggestellt worden war, und schloß mit einem dreimaligen «Slava» und «Na pomoč» auf Seine Majestät den Kaiser, in welchem Ruf die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. —t.

— (Die Filiale des Cyril- und Methodvereines für Littai und St. Martin) hielt am 16. d. M. im Gasthause des Herrn Georg Oblak in Littai ihre ziemlich gut besuchte Jahresversammlung ab. An Mitgliederbeiträgen, Spenden u. waren im verfloffenen Jahre 258 fl. 25 kr. an die Centralleitung abgeführt worden. Bei Vornahme der Ausschuswahl wurde der bisherige Ausschuss per acclamationem wiedergewählt. Als Delegierte für die diesjährige Hauptversammlung wurden die Herren Barthlma Jupantič, Pfarrer, Franz Slanc, Gasthaus- und Realitätenbesitzer, und Paul Svetec, Hochschüler, sämmtliche in Littai, gewählt. —ik.

— (Promotion.) Heute mittags wird an der Wiener Universität der Assistent an der k. k. technischen Hochschule in Brünn Herr Karl Hinterlechner aus Laibach zum Doctor der Philosophie promoviert werden.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 2. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Moste wurden Josef Hočevar, Grundbesitzer in Jeze, zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Jakob Burgar und Josef Repic in Moste zu Gemeinderäthen gewählt.

\* (Plötzlicher Tod.) Am 10. d. M. um 3 Uhr nachmittags fiel die 79jährige ledige Inwohnerin Margarethe Meden aus Bigaun, als sie auf der dem Postmeister und Besitzer Anton Bonac in Bigaun gehörigen Wiese beim Heuaufladen behilflich war, plötzlich vom Schläge oder Sonnenstiche getroffen zu Boden und verschied in kurzer Zeit. Die Leiche wurde in die Todtenkammer nach Bigaun überführt. —r.

— (Unfall.) Der beim Postamte in Littai seit mehreren Jahren als Postbote in Verwendung stehende 60jährige Josef Fenc begab sich am verfloffenen Freitag vormittags nach Gorenjivrh, Gemeinde Gradisce, um dortselbst dem Leichenbegängnisse seines verstorbenen Bruders beizuwohnen. Als sich derselbe spät abends auf den Heimweg nach Littai begab, schlug er einen Seitenweg ein, wobei er in der Dunkelheit den Weg verfehlte, über eine abschüssige Stelle fiel und sich durch den Fall am Kopfe so schwer verletzte, daß er über Anordnung des Arztes ins Civilspital nach Laibach überführt werden mußte. —ik.

\* (Tödlicher Sturz.) Am 12. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags war der 21jährige Bergverseher Bartholomäus Troha aus Idria in der Hütte des Quecksilberbergwerkes Idria beim Schalenauzug eben mit dem Auf- und Wegführen von Förderwagen, die mit Holzbohle beladen waren, beschäftigt. Beim Beginn des Niedergehens der Schale riß das Seil und Troha stürzte auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise derselben nach, wobei er mit der Brust so heftig auf den Bügel der Schale aufstieß, daß er auf der Stelle todt blieb. Die Leiche wurde sodann in die Todtenkammer überführt. Hievon wurde auch dem k. k. Bezirksgerichte in Idria die Anzeige erstattet. —r.

— (Eisenbahn-Unfall.) In der Station Sagrado wurden vor einigen Tagen von einem orkanartigen Sturmwinde vier Frachtwagen einem aus Triest

kommenden Personenzug entgegengetrieben. Knapp am Ausgange des Tunnels vor Sagrado fand der Zusammenstoß statt, bei welchem die vier Frachtwagen zertrümmert wurden, während der Personenzug nur an der Locomotive Schäden davontrug. Verletzt wurde niemand. Nach Räumung der Geleise von den Trümmern setzte der Personenzug mit zweistündiger Verspätung die Fahrt nach Gbrz fort.

— (Blitzschlag.) Am 16. d. M. nachmittags schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die der verwitweten Grundbesitzerin Maria Rozina von Ernipotol, Gemeinde St. Martin, eigenthümliche fünfsechzigjährige Harfe, welche mit Gerste vollgefüllt war, entzündete sie und äscherte dieselbe vollständig ein. Die genannte Besitzerin erleidet dadurch einen Schaden von 100 fl., war jedoch um den Betrag von 50 fl. versichert. Die freiwillige Feuerwehr von St. Martin erschien kurz nach Ausbruch des Feuers am Brandplatze, fand jedoch zum Einschreiten der Lösungsaction keinen Anlaß. —ik.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 15. d. M. wurden drei Personen verhaftet, und zwar zwei wegen Bacierens und Trunkenheit und eine wegen Betruges. Adolf Grilec hatte nämlich beim Büchsenmacher Franz Kaiser ein Fahrrad entlehnt und dasselbe in Unterschischka um 20 fl. verjezt, worauf er das Geld verbrauchte. — Am 14. d. M. wurden vier Personen verhaftet, und zwar drei wegen Bacierens und eine wegen Excesses. —r.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— (Neue Opern.) Das Berliner Opernhaus nahm für nächsten Winter Theodor Gerlach's Oper «Matteo Falcone» an. Gerlach schreibt auch ein Schauspiel mit Musik. — Alexander Mackenzie componierte ebenfalls eine Oper «Heimchen am Herd». Die Oper des bekannten englischen Componisten wird im Herbst in London aufgeführt werden. — Eine ganze Reihe von Partituren ist, wie italienische Blätter melden, für die nächste Saison fertiggestellt, so «Mater dolorosa», eine Oper in zwei Acten, Text von Giuseppe Renin, Musik von Giuseppe Orsini, die wahrscheinlich während der nächsten Spielzeit in Mailand aufgeführt wird; ferner «Anna Michailoff», in vier Acten, von denselben Autoren, «La Sirenetta» von Enrico de Leva, «Carlo da Rimini» von Sebastiani, «I Pellegrini di Marostica» von Vittorio Pilotto, «Vendetta Zingaresca» von Raimondo Montilla, «Bella Imperia» von Paolo Dotto und «Carnevale» von Giuseppe Cabana.

— (Eine «Novität».) Im Grand Opera House zu Philadelphia hat eine «Novität» das Publicum in Entzücken versetzt: «Der Troubadour» von Verdi — eine Novität für das dortige Theater.

— (Der Preis der Giacomo Meyerbeer-Stiftung für Tonkünstler) ist fürs Jahr 1900 auf 4500 Mark erhöht. Es werden drei Preisaufgaben gestellt: eine Chor-Doppelfuge, eine Ouverture für großes Orchester und eine Cantate «Coriolan vor Rom», deren Text Th. Rehbaum verfaßt hat. Die Frist der Ablieferung reicht bis zum 1. Februar 1900. Die Verkündigung des Siegers und Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat Juni. Das Stipendium ist zu weiterer musikalischer Ausbildung, insbesondere für eine Studienreise, zu verwenden. Der Sieger ist ferner verpflichtet, als Beweis seiner fortgesetzten künstlerischen Thätigkeit an die Musikabtheilung der Akademie der Künste zwei eigene größere Compositionen einzusenden. Die eine muß eine Oper oder ein Symphoniesatz, die andere das Fragment einer Oper oder eines Oratoriums (Psalms oder einer Messe) sein, dessen Aufführung etwa eine Viertelstunde dauern würde.

— (Das erste ungarische Wörterbuch.) Der Provincial der ungarischen Franciscaner hat aus der Bibliothek des Kremnitzer Klosters ein daselbst entdecktes Exemplar des Murrnellus'schen lateinisch-deutsch-magyarischen Wörterverzeichnisses (1553 gedruckt) dem ungarischen Nationalmuseum als Geschenk übergeben. Es ist dieses Werk das erste ungarische Wörterbuch und das dritte ungarische Druckwerk. Bisher kannte man nur das Exemplar des Schwazer Klosters in Tirol, das dasselbe aber nur für 2000 fl. dem ungarischen Museum überlassen wollte, wie ungarische Blätter behaupten.

— («Dom in svet».) Die Nr. 14 dieser illustrierten Halbmonatsschrift bringt im prosaischen Theile eine biographische Skizze über den slovenischen Dichter Franz Gestrin (mit Abbildung) von Eugen Lampe, die Fortsetzung der Erzählung «Aufwärts» von Fr. S. Finžgar, den Schluß der Erzählung «Die Aelteste» von Jvo Trošt, den Schluß des Aufsatzes über das Bergsteigen von Janko Malakar, den Schluß der Studie über das Eiszeitalter von Prof. Dr. Simon Subic, die Fortsetzung des Artikels über den Bischof Baraga von S. L. Burgar, endlich Literaturberichte und eine Correspondenz aus Kalifornien. Mit dichterischen Beiträgen ist Fr. S. Finžgar vertreten. — Das Heft enthält im ganzen 7 Illustrationen, darunter zwei Reproduktionen der Reliefs «Morgen» und «Abend» vom akademischen Bildhauer Ivan Bajc.

**Neueste Nachrichten.**

**Großfürst-Thronfolger Georg †**

(Original-Telegramme.)

Petersburg, 17. Juli. Abbas-Tuman ist seit dem Tode des Großfürst-Thronfolgers ein Wallfahrtsort für die Bevölkerung. Täglich treffen Tausende ein, um vor den sterblichen Ueberresten des Großfürsten ihre Andacht zu verrichten.

Petersburg, 17. Juli. Die Kaiserin-Mutter sowie die Großfürsten Michael Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Xenia und Olga Alexandrowna, ferner Generaladmiral Großfürst Alexis Alexandrowitsch und Großfürst Alexander Michaelowitsch sind nach Batum abgereist.

**Die Vorgänge in Serbien.**

(Original-Telegramme.)

Semlin, 17. Juli. Nach Meldungen aus Belgrad dürfte das Standgericht in zehn Tagen beginnen. Der Minister des Innern hat der Budapester «Revue de l'orient et de Hongrie» das Postdebit für Serbien entzogen, weil darin feindselige Artikel gegen Serbien enthalten waren. König Alexander verließ dem türkischen Gesandten in Berlin Tewfik Pascha den weißen Adlerorden erster Classe.

Semlin, 17. Juli. Berichten aus Belgrad zufolge ist gestern ein Gymnasialprofessor verhaftet worden. Weiters wurde ein Journalist aus Serbien ausgewiesen, angeblich deshalb, weil er in Neusager serbischen Blättern aufreizende Artikel veröffentlicht hätte. König Alexander empfing gestern im Beisein des Königs Milan Hulbigungsdeputationen. Es hatten sich 2000 angesehene Bürger daran betheiltigt. König Alexander versicherte die Deputationen seiner Gewogenheit und forderte alle auf, mit ihm vereint dahin zu wirken, daß Serbien von den Feinden des Landes und der Dynastie befreit werde.

**Telegramme.**

Wien, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Graf Thun reist heute abends an das allerhöchste Hoflager zu Ischl ab.

Wien, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» schreibt: «Die in einem heutigen Morgenblatte enthaltene Nachricht, wonach Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister gegenüber dem Rector der Universität seinem Mißfallen wegen der Mitunterfertigung einer Adresse in Angelegenheit Finnlands Ausdruck gegeben und die Zustimmung zu dieser Kundgebung seitens des Herrn Rectors gerügt haben soll, entbehrt, wie wir zu erklären ermächtigt sind, jeder Begründung.»

Gstatterboden, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Der Wiener Tourist Victor Marešch wurde auf dem Wege über den Peterspfad nach der Planspitze von einem infolge des Regens lose gewordenen Felsstücke am Kopfe getroffen, ist abgestürzt und war nach einigen Minuten todt.

Karlsbad, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat nach längerem Curgebrauche Franzensbad wieder verlassen.

Paris, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Die Agence Havas meldet aus Pittsburg: Dr. Kolbe, der bekannte Herausgeber von «Katholic Magazin» veröffentlicht einen energischen Protest gegen die kriegerischen Tendenzen Englands und erklärt, es sei zu hoffen, daß die englische Armee, wenn man die Boers zum Krieg zwingt, nicht siegreich sein werde. Dieser Protest erregt lebhaftes Aufsehen.

Paris, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Nach Nachrichten aus Aubagne kam es dort zwischen italienischen und französischen Arbeitern zu Schlägereien, bei welchen zwei Franzosen durch Messerstiche schwer verwundet wurden. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und verhaftete zwei Italiener.

Petersburg, 17. Juli. (Orig.-Tel.) Der «Petersburger Herald» bringt unter der Ueberschrift «Reichs- und Zeitungspolitik» einen Artikel, in welchem Folgendes ausgeführt wird: Unsere Diplomatie begünstigt, dem erhabensten Willen in Rußland folgend, das Wachsthum der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Paris und Berlin, unsere Presse behauptet aber, die Vorgänge in Bergen seien die Einleitung zu einer Action gegen Rußland. Ist es möglich, sich einen entschiedenen Widerspruch zur amtlichen Friedenspolitik Rußlands zu denken? Mit vielem Vergnügen führt das Blatt aus, daß die «Moskowskija Wjedomosti» nicht wie die «Nowoje Wremja» und die «Petersburgskija Wjedomosti» in diesen Widerspruch verfallen, sondern bemerkt, daß man sich der Thatsachen in Bergen freuen müsse. Das Blatt tritt ferner jenem Theile der Blätter entgegen, welcher an dem Ueberkommen Oesterreich-Ungarns mit Rußland betreffs der Politik auf der Balkan-Halbinsel Kritik übt. Der «Petersburger Herald» sagt, gehorjam dem leitenden Willen, schloß unsere einsichtsvolle Diplomatie mit Oesterreich-Ungarn ein Uebereinkommen inbetreff der Politik auf dem Balkan, der segensreiche Erfolg hat bisher selbst von politisch Farbenblinden erkannt werden können.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 15. Juli. Comtesse Pace, Schloss Thurn-Gallenstein. — v. Generalcolly, k. k. Landesgerichtsrath, Görz. — v. Höpferdorff, k. u. k. General-Major; Heist, k. u. k. Oberlieutenant; Pozzetto, Apotheker; Marzotti, Susel, f. Familie, Dann, Kfzte., Trieste. — Karanich, k. u. k. Hauptmann; Simonich, Industrieller, Fiume. — Ritter v. Baron, k. u. k. Hauptmann, Parenzo. — Schrinich, k. u. k. Lieutenant, f. Gemahlin, Ragusa. — Schegula, Doctors-Gattin; Dr. Vokic, Rudolfswert. — Lavrencic, Jurist; Gernig, Director, f. Gemahlin; Komenik, Pollak, Steiner, Kfzte., Wien. — Rothmann, Kfm., Ungarn. — Karh, Fabrikant, f. Gemahlin, Marburg. — Gaisel, Köchin, Cilli. — Kotalj, Lehrer, Boitsberg. — Nussböck, Restaurateur, Udria. — Dr. Wagner, Beamter, Prag.

Am 16. Juli. Samel, Verwalter, Budweis. — Williams, Privat, f. Schwester, England. — Badnjak, Professor, Rudolfswert. — Weiringer, Morgante, Kfzte.; Scharfetter, Ingenieur, Wien. — Städler, Kfm., Dresden. — Weiß, Kfm., Prag. — Sabatil, Kfm., Saaz. — Martin, Kfm., Nürnberg. — Mirschi, Kfm., Salonique. — Esbacher, k. u. k. Lieutenant; Dr. Nybár, Advocat, Trieste. — Caelej, Privat, f. Schwester, Littai. — Carrin, Kfm., Mezö. — Lodes, Förster, Beglia. — Willmann, Privat, Pola. — Stern, Kfm., Graz. — Jancig, Priester, Dobrnice. — Vilpov, Bureauchef, f. Gemahlin, Weissenfels. — Grünhut, Kfm., Voglar.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit, Zeit Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C., Reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 17. and 18. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.3°, Normale: 19.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Eine angenehme Wohnung

im zweiten Stockwerke, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzlege, ist in der Polanastrasse Nr. 25 mit 1. August, eventuell sogleich, zu vermieten.

Anzufragen bei der Hauseigentümerin daselbst (Parterre).

Beilage.

Um den Körper zu kräftigen und zur Arbeitsleistung tauglich zu machen, muß derselbe mit einer bestimmten Menge von Nahrung versehen werden, die einem gefunden Organismus in verschiedener Form zugeführt werden kann. Anders dagegen, wenn es sich um Verdauungsstörungen und schwächlichen Magen handelt; hier ist darauf zu achten, dem Magen die Nahrung in möglichst concentrirtem Zustande zuzuführen, um einer Ueberbildung des Magens vorzubeugen, und zugleich in einer Form, in welcher die Nahrung möglichst rasch und vollständig vom Organismus aufgenommen wird. Ein derartiges vorzügliches Nährpräparat ist die Somatose, welche aus Fleisch hergestellt wird und lediglich diejenige Bestandtheile des Fleisches enthält, denen ein Hauptnährwert zukommt, also die Eiweißkörper und Salze des Fleisches. Die Somatose enthält diese Stoffe in einer Form, in der sie sofort von den Körperflüssigkeiten aufgenommen werden, ohne den Magen zu belästigen; infolgedessen nimmt die Somatose sofort an der Ernährung theil und hebt in kürzester Zeit die Körperkräfte und das Allgemeinbefinden. — Ein diesbezüglicher Prospect liegt der heutigen Zeitung bei. (2757)

Französische Fußboden-Sparwische,

billigstes, einfachstes Selbstleinstmittel für harte Parquet, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der Lackfarbenhandlung Schröder Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (867) 11-5

Beim Schweizerhause

heute Dienstag

grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des k. u. k. 27. Inf.-Reg. König der Belgier.

Beginn halb 8 Uhr. Eintritt 20 Kr.

Hochachtungsvoll

(2976) 2-2

Hans Eder.

(2231) 25-7

CHOCOLADE KÜFFERLE

in allen Qualitäten

echt zu beziehen durch:

Jeglic & Leskovic, Laibach.

Kostknabe

wird von einer deutschen Wiener Doctors-Familie in Pension genommen. Strenge pädagogische Erziehung, liebevolle Behandlung, Clavier.

Anträge befördert Rudolf Mosse, Wien, sub W. N. 3244. (2790) 3-2

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Vater, beziehungsweise Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Großonkel, den hochwohlgeborenen Herrn

Valentin Ronschegg

f. k. Professor i. R.,

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Bürger der Landeshauptstadt Laibach, Mitglied der k. k. Geologischen Gesellschaft in Wien und anderer Vereine

heute um 1 1/2 Uhr nachmittags nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente in seinem 84. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzugeben.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeschiedenen wird Dienstag den 18. Juli um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Wolf-Gasse Nr. 1 feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung zu Laibach, in Sanct Gotthard bei Trojana und am St. Valentinberge bei Moräutsch gelesen werden.

Laibach am 16. Juli 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, die innigstgeliebte und beste Gattin, Tochter und Schwägerin, Frau

Marianne Zebro geb. Ledenic

Gerichtsadjunctens-Gattin

heute um 1/2 Uhr nachts nach langwierigem und sehr schmerzvollem Leiden, nach Empfang aller Tröstungen der heil. Religion, im 26. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Die irdische Hülle der Verewigten wird Dienstag den 18. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause in Radmannsdorf eingeseget und sodann nach Laibach überführt, woselbst die Beerdigung am selben Tage um halb 6 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus auf den Friedhof zu St. Christoph, nach nochmaliger Einsegnung, in die Familiengruft stattfindet.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Radmannsdorf am 16. Juli 1899.

Klois Zebro, f. k. Gerichtsadjunct, Gatte. — Alfred Ledenic, Handelsmann; Albertine Ledenic, Eltern.

Course an der Wiener Börse vom 17. Juli 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and various bank and exchange rates.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzeichnung von Bar-Einlagen im Genuß-Sorrent und auf Wiro-Buch.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Leasen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (889)